



Wahlmodul „Projektmanagement/ SV-Projekte“

Dokumentation des SV-Projektes

„Drei verschiedene Spezialitäten aus drei Nationalitäten. Eine Aktion der SV“

StRefn Heike Duensing und StRefn Katharina Gregor

Das **Projekt** „Drei verschiedene Spezialitäten aus drei Nationalitäten. Eine Aktion der SV“ umfasste die Planung und Durchführung eines Projektes mit mehreren Vertretern der SV des Hainberggymnasiums.

Das Projekt verfolgte folgende **Zielsetzung**:

Zum UNESCO-Projekttag am 26.06.2008 gestalten neun SuS mit unserer Hilfe einen Stand mit drei Plakaten zu verschiedenen am HG vertreten Nationen (Frankreich, Mexiko, China). Darüber hinaus wird je eine kulinarische Spezialität dieser Nationen hergestellt (französische Waffeln mit Crème au Caramel; mexikanische Tortillas; chinesische Glückskekse). Am Projekttag werden diese verkauft und der Erlös für einen guten Zweck spendet (Blutzuckerteststreifen für Molodetschno, Weißrussland).

Der **Erfolg des Projektes** lässt sich daran messen, wie hoch die Frequentierung des Standes am UNESCO-Projekttag sein wird und wie sich die Spezialitäten verkaufen lassen. Diese Indikatoren sind messbar an den Geldeinnahmen bzw. Spenden. Darüber hinaus ist die Zufriedenheit der „Konsumenten“ konkret messbar anhand der direkten Rückmeldungen. Auch die Rückmeldungen der beteiligten SuS beim Nachtreffen sind ein Erfolgsindikator.

Der **Handlungsplan** umfasste folgende Schritte:

Am 17.04.2008 wird die Projektidee bei einer Vollversammlung der SV vorgestellt. Bei dieser ersten Kontaktaufnahme können sich SuS, die das Projekt mitgestalten möchten, zur freiwilligen Mitarbeit bereit erklären. Mit ihnen wird ein erstes Treffen vereinbart. Eine konstituierende Sitzung findet am 23.04.2008 statt. Die Projektidee wird konkreter gefasst, die SuS erhalten Erkundungsaufträge und es werden Termine für weitere Treffen abgesprochen. Beim dritten Treffen am 22.05.2008 werden die Erkundungen zusammengetragen, die Vorschläge für das Projekt werden konkretisiert. Die SuS sollen sich bis zum nächsten Treffen Gedanken über die Umsetzung der genannten Vorschläge machen. Leitgedanken hierzu: Was ist realisierbar (SMART), was nicht; wer möchte was machen; welche Probleme sehen die SuS; was muss bedacht werden. Das vierte Treffen findet aufgrund zeitlicher Probleme an zwei Terminen, dem 02.06.2008 und dem 06.06.2008, statt. Die Planungen werden konkret und ebenso werden die Aufgabenbereiche zeitlich genau festgelegt. Es entsteht ein Handlungsplan, der auch einen Zeitwächter umfasst. Bis zum 17.06.2008 erfolgt die Umsetzung der Aufgabenbereiche, im Anschluss findet ein Treffen statt, bei dem vor allem auftretende Probleme besprochen werden. Zwei Tage vor dem Projekttag am 24.06.2008 werden die selbst gestalteten Poster präsentiert und es findet ein Probeessen statt. Zudem können ausstehende Fragen geklärt und letzte Absprachen getroffen werden. Am Nachmittag des Projekttag wird in einem Klassenraum ein Verkaufsstand eingerichtet, Tische mit Essen, hinter denen die Poster an Stellwänden präsentiert werden. Es werden frische Waffeln gebacken, mit Crème au Caramel bestrichen, die Tortillas und die Glückskekse appetitlich arrangiert und alles zum Verkauf angeboten.

Kritische Bilanz:

Die Vorstellung der Projektidee auf einer Sitzung des Schülerrates oder der Schülervertretung gestaltete sich schwieriger als erwartet. Drei Termine, an denen eine Sitzung stattfinden sollte, wurden frühzeitig oder auch in letzter Minute abgesagt. Auf der dann stattfindenden Vollversammlung fanden sich spontan zehn SuS, die an der Umsetzung der Projektidee interessiert waren. Zum ersten Treffen, welches wir im Anschluss an die Sitzung verabredet hatten, kamen dann jedoch nur vier Schülerinnen und auch mit einer Aufforderung an die Klassenlehrer/Tutoren bekamen wir nicht alle zunächst interessierten SuS zusammen. Die Gruppengröße erhöhte sich durch Mund-zu-Mund-Propaganda schließlich auf neun, so dass die Gruppe arbeitsfähig war. Die Treffen fanden jedoch auch im Folgenden in unterschiedlicher Gruppengröße statt. Trotz dieser Schwierigkeit waren sie sehr produktiv und die SuS brachten eigene konstruktive Vorschläge und Änderungen mit ein, so

dass wir im Hintergrund agieren und sie coachen konnten. So mussten wir in einigen Punkten bremsen, insbesondere was die Herstellung des Essens anging, in anderen wiederum motivieren, so bei der Herstellung eines Plakates, welches die SV-Arbeit beschreibt. Problematisch war zudem, dass wir keinen festen Raum hatten, in dem wir den Handlungsplan aufhängen konnten und in dem sich die SuS auch ohne uns treffen konnten.

Auf besondere Schwierigkeiten stießen wir in der letzten Sitzung und am Projekttag selbst. In der letzten Sitzung stellte sich heraus, dass der für einen Flyer mit der Kurzbeschreibung des Projektes und der SV-Arbeit sowie den Rezepten zuständige Schüler diesen nicht erstellt hatte. Zudem fehlte ungefähr die Hälfte der Gruppe, so dass auch das Probeessen mager ausfiel. Zudem hatte eine Gruppe Probleme mit ihrem Plakat, das ihnen morgens aus dem Fahrradkorb gefallen und ein Auto darüber gefahren war, so dass sie es neu erstellen mussten. In Zusammenarbeit mit den anwesenden Schülerinnen wurde der geplante Flyer entworfen und wir räumten letzte Probleme aus dem Weg. Am Vormittag des Projekttages suchte die Schülerin, die für die Crème au Caramel zuständig war, uns aufgeregt auf. Sie hatte die Crème am Vortag zubereitet, im Kühlschrank deponiert und dann das Haus verlassen. Am nächsten Morgen stand die Crème nicht mehr im Kühlschrank. Es stellte sich heraus, dass die Mutter am Abend den Kühlschrank aufgeräumt hatte und dabei die Crème „entsorgt“ hatte, da sie sie nicht zuordnen konnte. Unter Zeitdruck musste die Schülerin beruhigt werden und ein französischer Aufstrich für die Waffeln gefunden werden. Schließlich fanden wir eine französische Aprikosenmarmelade und schnell herzustellende Caramelcrème, so dass die Waffeln „gerettet“ waren. Eine halbe Stunde später kamen erneut Schülerinnen, diesmal aus der „chinesischen Gruppe“, zu uns. Sie hatten sich schlecht abgesprochen, jeder dachte, der andere würde die Glückskekse herstellen und schlussendlich hatte niemand gebacken. Da wir inzwischen fest eingebunden waren, konnten wir nur die Verantwortung an die Schülerinnen zurückgeben und es ihnen überlassen, diesen Teil des Projektes „zu retten“, was ihnen dann auch durch den Kauf einiger Glückskekse gelang.

Die Präsentation der Poster und der Verkauf der Spezialitäten am Nachmittag des Projekttages gelangen trotz aller Schwierigkeiten in der Vorbereitung. Es wurden insgesamt fast 80 Euro eingenommen, die komplett für Blutzuckerteststreifen für Blutzuckerkrankte in Molodetschno, Weißrussland, gespendet wurden. Diese Spende wurde bei einem von den SuS eingeforderten Nachtreffen eine Woche nach dem Projekttag an organisierende Lehrer übergeben. Sie werden das Geld einzahlen und die persönliche Karte direkt an die Adressaten übergeben. Unser Beitrag hat sehr große Freude hervorgerufen. Die erwähnten Lehrer waren sehr angetan von diesem Projekt und dessen Erfolg.

Der Duft der frischen Waffeln hatte über den gesamten Nachmittag Leute in den Raum gelockt, so dass wir bereits kurz vor dem offiziellen Ende des Projekttages nur noch leere Tische vorweisen konnten. Die SuS waren zufrieden, was wir unter anderem daraus schließen konnten, dass sie von sich aus ein Nachtreffen einforderten, das in ihrer Freizeit stattfand. Auch die Rückmeldungen der Besucher waren durchweg positiv. Beim Nachtreffen äußerten sich die SuS ebenfalls sehr positiv bezüglich des Projektes.

Selbstreflexion:

Wir haben einen interessanten Einblick in langfristige Planungen von schulinternen Angelegenheiten gewonnen und festgestellt, dass wir auf unerwartete Schwierigkeiten stoßen. Zum einen im Hinblick auf die SuS (wie lassen sich SuS motivieren, ihre Freizeit für Schulangelegenheiten zu investieren), aber auch im Hinblick auf die schulinterne Planung des Projekttages (wann und wo haben wir Gelegenheit, diesen Stand einzubringen). In der Organisation sind wir auf Schwierigkeiten des Projektmanagements gestoßen, die wir zwar nicht alle sofort oder perfekt lösen konnten, aber doch so, dass das Projekt nicht in Gefahr geriet und wir mit unserem Ergebnis zufrieden sind.

Wir haben unsere SuS von einer anderen Seite kennen gelernt, ohne Lern- und Leistungsdruck. Die Basis unserer Zusammenarbeit war Freiwilligkeit und „good will“ der SuS. So hatten wir die Möglichkeit eine persönliche Beziehung zu ihnen aufzubauen, was uns große Freude bereitet hat.

Wir nehmen mit, dass SuS aus freien Stücken und mit großer Freude ihre tollen Ideen umsetzen, dass dafür aber auch eine straffe Organisation nötig ist, damit schlussendlich alles klappt. Diese Organisation nehmen sie jedoch auch gerne an, gerade weil sie merken, dass sie ihnen hilft.